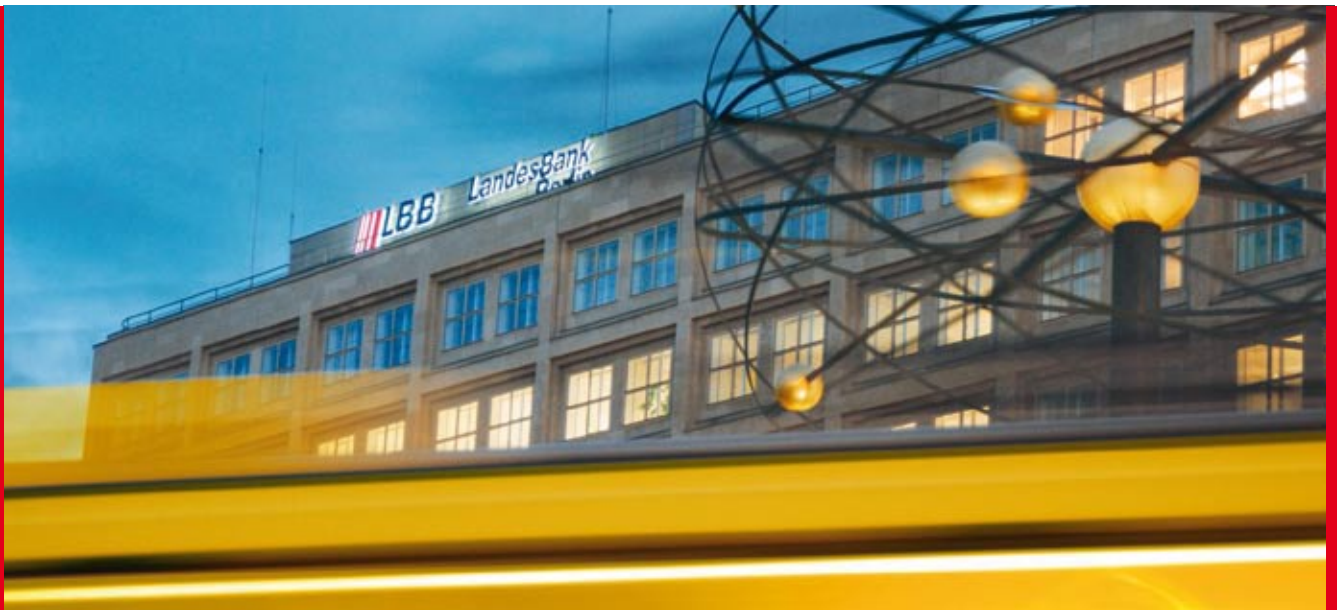


Landesbank Berlin

OFFENLEGUNGSMELDUNG nach § 26a KWG
für die Regionalverbandsgesellschaft-Gruppe
zum 31. Dezember 2009



Inhalt

1. Offenlegung nach § 26a KWG	2
2. Management, Strategien und Prozesse	3
3. Anwendungsbereich	4
4. Kapitalstruktur	6
5. Kapitaladäquanz	8
5.1. Internes Kapitalmanagement	8
5.2. Übersicht der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderung	8
5.2.1. Kreditrisiko	8
5.2.2. Marktrisiken im Handelsbuch	10
5.2.3. Operationelle Risiken	10
5.3. Kapitalquoten	10
6. Adressenausfallrisiken	11
6.1. Allgemeine Ausweispflichten	11
6.2. Derivative Adressenausfall- und Aufrechnungspositionen	15
6.3. Ausweispflichten nach Kreditrisiko-Standardansatz	17
6.4. Ausweispflichten für IRBA-Positionen	18
6.5. Kreditrisikominderungstechniken	20
7. Detaillierte Ausweispflichten für Beteiligungen im Anlagebuch	22
8. Verbriefungen	24
9. Marktrisiko	26
9.1. Allgemeine Angaben zum Marktrisiko	26
9.2. Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch	27
10. Anhang	28

1. Offenlegung nach § 26a KWG

In Deutschland wurden die erweiterten Offenlegungsanforderungen der dritten Säule der Eigenkapitalvereinbarung Basel II mit dem § 26a KWG und der Solvabilitätsverordnung (SolvV) in nationales Recht umgesetzt.

Der Konzern Landesbank Berlin Holding AG (LBBH) inklusive seiner Tochtergesellschaften gehört aufsichtsrechtlich zur Regionalverbandsgesellschaft-Gruppe (RVG-Gruppe). In der RVG-Gruppe untersteht deren Obergesellschaft, die Regionalverbandsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH (RVG), nicht der Bankenaufsicht. Dies führt dazu, dass die Landesbank Berlin AG (LBB AG) gemäß § 10a Abs. 3 KWG als übergeordnetes Unternehmen der aufsichtsrechtlichen Gruppe bestimmt wird.

Die für den Konzern LBBH gemachten Aussagen, etwa im Risikobericht nach Deutschem Rechnungslegungs Standard (DRS 5–10) und International Financial Reporting Standards IFRS 7 als Teil des Lageberichts des Geschäftsberichts des Konzerns LBBH, sind dementsprechend bis auf die Beteiligungen der RVG (Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG und indirekt an der Beteiligungsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG und der LBBH) auch für die RVG-Gruppe gültig.

Der Geschäftsbericht des Konzerns LBBH kann über die Internetseite der Landesbank Berlin Holding http://www.lbb-holding.de/lbb_holding/de/20_investor_relations/40_geschaeftsbericht/index.html abgerufen werden, ebenso wie die hier vorliegende Offenlegungsmeldung nach SolvV.

Die Offenlegungsmeldung wird parallel zum Lagebericht der Landesbank Berlin Holding AG (Einzelabschluss nach HGB-Rechnungslegung) sowie dem Geschäftsbericht nach den IFRS des LBBH-Konzerns, der den Risikobericht enthält, im Internet als eigenständiger Bericht veröffentlicht. Basis des Zahlenwerks ist – sofern nicht anders angegeben – das HGB, da dieses derzeit die Grundlage für die Erstellung der SolvV-Meldungen in der RVG-Gruppe ist.

2. Management, Strategien und Prozesse

Der Vorstand der LBB AG als oberstes Entscheidungsgremium legt die strategischen Vorgaben fest, die in allen Unternehmensbereichen (Geschäftsfelder, Corporate Center und sonstige Bereiche) einzuhalten sind. Die Gesamtverantwortung der Geschäftsleitung der LBB AG für alle wesentlichen Elemente des Risikomanagements entsprechend der Vorgabe in den MaRisk ist explizit in der Geschäftsordnung für den Vorstand der LBB AG definiert.

Abgeleitet aus den Vorgaben der MaRisk und den internen Erfordernissen nimmt der Vorstand der LBB AG die Aufgaben für das Einzelinstitut LBB AG sowie – im Rahmen der gesellschaftsrechtlichen Möglichkeiten – gruppenweit wahr. Details sind in der Geschäftsordnung geregelt.

Die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation umfasst insbesondere eine angemessene Strategie, die auch die Risiken und Eigenmittel des Instituts berücksichtigt. In Erfüllung dieser Vorgaben leitet sich die Risikostrategie des Konzerns LBBH aus den geschäftsstrategischen Rahmenbedingungen und Grundsätzen ab und gestaltet diese bezüglich der Übernahme von Risiken aus. Die Risikostrategie (inkl. Kreditrisikostrategie) umfasst Aussagen zu Kerngeschäftsfeldern und risikopolitischen Grundsätzen des Konzerns, der zentralen Risikosteuerung der Risiken in den Corporate Centern sowie der Risikosteuerung in den strategischen Geschäftsfeldern.

Die Beschreibung des Managements, der Strategien und Prozesse zur Beurteilung der Risiken der RVG-Gruppe entspricht aufgrund der Gruppenstruktur den Beschreibungen, die im Risikobericht des Konzerns LBBH angegeben werden. Unter Bezugnahme auf § 320 SolvV verweisen wir hiermit auf die ausführlichen Darstellungen im Risikobericht der LBBH, die in Teilen über die Anforderungen der SolvV hinausgehen. Der Risikobericht der LBBH kann als Teil des Konzernlageberichts dem Geschäftsbericht 2009 entnommen werden.

Der Risikobericht des Konzerns LBBH ist nach Risikoarten gegliedert. In den jeweiligen Abschnitten erfolgt die nach SolvV geforderte Risikomanagementbeschreibung in Bezug auf einzelne Risiken.

Angaben zu den Grundzügen der Absicherung oder Minderung von Risiken (vgl. § 322 Abs. 4 SolvV) sind im Kapitel 6.5 der hier vorliegenden Offenlegungsmeldung nach SolvV ab Seite 20 zu finden.

3. Anwendungsbereich

Innerhalb der RVG-Gruppe ist die LBB AG das übergeordnete Kreditinstitut, das als meldepflichtiges Institut für die RVG-Gruppe die Offenlegungsmeldung nach SolvV erstellt und veröffentlicht.

Die LBB AG ist als übergeordnetes Unternehmen für das gruppenweite Risikomanagement verantwortlich. Die aufsichtsrechtliche Meldung wird für die RVG-Gruppe abgegeben. Intern werden zu Steuerungs-zwecken diese Zahlen ebenfalls für die LBBH-Gruppe ermittelt.

Aufgrund der Struktur der RVG-Gruppe sowie der LBBH ist festzustellen, dass die in der SolvV geforderten Angaben für die Risiken (Adressenausfall-, Markt-, Zinsänderungs-, operationelle und weitere Risiken) für die RVG-Gruppe und die LBBH im Wesentlichen identisch sind. Unterschiede bestehen im Bereich des Eigenkapitals. In diesem Fall erfolgen Angaben sowohl zur RVG-Gruppe als auch zur LBBH-Gruppe.

Konsolidierungsmatrix der RVG-Gruppe

In der folgenden Tabelle werden die wesentlichen Unternehmen des Konsolidierungskreises der RVG-Gruppe dargestellt.

Kapitalunterdeckung nichtkonsolidierter Tochtergesellschaften

Eine Kapitalunterdeckung nichtkonsolidierter Tochtergesellschaften, die nicht in die Zusammenfassung nach § 10a des KWG einbezogen sind, sondern deren Beteiligung vom haftenden Eigenkapital abgezogen wurde, bestand zum 31. Dezember 2009 nicht.

TABELLE 1:
KONSOLIDIERUNGSMATRIX

Name	Aufsichtsrechtliche Behandlung			Konsolidierung nach Rechnungslegungsstandard (IFRS)	
	Konsolidierung	Abzugsmethode	risikogewichtete Beteiligungen ¹⁾	voll	at equity
Konzernbanken					
Landesbank Berlin AG	x			x	
Berlin Hannoversche Hypothekbank AG	x			x	
Landesbank Berlin International S.A.	x			x	
Netbank AG	x			x	
Kreditinstitute					
Deutsche Factoringbank Dts. Factoring GmbH & Co		x			
LBS Nord Norddeutsche Bausparkasse Berlin-Hannover		x			x
Finanzunternehmen					
Regionalverbandsgesellschaft mbH	x			x	
Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG	x			x	
Beteiligungsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG	x			x	
Crown Court I LLC	x			x	
GfBI Gesellschaft für Beteiligungen und Immobilien mbH, Berlin	x			x	
GfBI Beteiligungsmanagement GmbH	x				
GfBI Solutions GmbH	x			x	
Grundstücksgesellschaft „Berlin“ mbH	x			x	
IDL Objektbeteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG	x				
Landesbank Berlin Holding AG	x			x	
LBB Finance (Ireland) plc.	x			x	
LBB Grundstücksgesellschaft mbH der LBB	x			x	
LBB Immobilien-Service GmbH	x			x	
LBB Investment GmbH	x			x	
Anbieter von Nebendienstleistungen					
Bankenservice GmbH	x			x	
Crown Court Property Ltd.	x			x	
HaWe Verwaltungsgesellschaft mbH	x				
SDZ Ostbrandenburg GmbH	x				
Sonstige					
B + S Card Service GmbH		x			
Berlin Hyp Immobilien GmbH			x	x	
Versicherungsservice GmbH			x	x	

¹⁾ risikogewichtete Beteiligungen, die handelsrechtlich konsolidiert werden

4. Kapitalstruktur

Eigenmittelstruktur der RVG-Gruppe

Die Eigenmittel der Gruppe werden auf Basis der HGB-Rechnungslegung der Unternehmen des aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreises bestimmt. Die Übergangsregelung, der zufolge bis zum 31. Dezember 2015 noch keine Berücksichtigung der IFRS-Rechnungslegungsstandards erforderlich ist, findet in diesem Fall Anwendung.

Die RVG-Gruppe verfügt über Eigenmittel in Höhe von 6.458 Mio. € (unter Berücksichtigung der Effekte aus der Feststellung des Jahresabschlusses). Der wesentliche Teil der Eigenmittel wird aus Kernkapital in Höhe von 5.547 Mio. € gebildet. Größte Positionen sind hierbei die Kapitalrücklagen in Höhe von 5.356 Mio. € und der aktivische Unterschiedsbetrag von 3.272 Mio. €.

Bei den negativen Beträgen in der Position Sonstige Rücklagen handelt es sich um eine Korrekturposition beim genutzten HGB-Aggregationsverfahren. Diese Korrekturposition entsteht bei Konzerngesellschaften, bei denen der Buchwert den Wert des erworbenen Kapitalanteils übersteigt. In der RVG-Gruppe ist dieser Betrag im Wesentlichen durch den Kaufpreisaufschlag beim Erwerb der LBBH begründet.

Der hierdurch vorhandene Unterschiedsbetrag wurde aktiviert und steht dadurch als Kernkapitalkomponente zur Verfügung. Dieser aktivierte Unterschiedsbetrag wird über einen Zeitraum von zehn Jahren ratierlich reduziert.

In der LBB AG besteht seit dem 1. Januar 2008 eine stille Einlage der S-Erwerbsgesellschaft in Höhe von 700 Mio. €. Die stille Einlage hat die S-Erwerbsgesellschaft im Rahmen des Erwerbsprozesses vom Land Berlin übernommen. Vertragsgemäß stehen dem Stillen Gesellschafter ergebnisabhängig Gewinnbeteiligungen in Höhe von 7,22 % p.a. in Bezug auf den Einlagebetrag zu beziehungsweise er nimmt an dem Bilanzverlust/Jahresfehlbetrag teil, der ohne den Verlustausgleich entstehen würde. Für die stille Einlage wurde im Geschäftsjahr 2009 eine Vergütung in Höhe von 50,5 Mio. € an die S-Erwerbsgesellschaft gezahlt, nachdem die Verlustübernahme aus dem Jahr 2008 in Höhe von 12,5 Mio. € ausgeglichen wurde.

In Höhe von 930 Mio. € besteht Ergänzungskapital, das zum größten Teil aus nachrangigen Verbindlichkeiten und somit aus Ergänzungskapital zweiter Klasse besteht. Zusätzlich wird ein Betrag von 31 Mio. € als freie Vorsorgereserve nach § 340f HGB im Ergänzungskapital erster Klasse berücksichtigt.

Anrechenbare Drittrangmittel lagen zum 31. Dezember 2009 in der RVG-Gruppe nicht vor.

Die wesentlichen Abzugspositionen resultierten aus dem Negativsaldo der Wertberichtigungsvergleichsrechnung zuzüglich der erwarteten Verluste für IRBA-Beteiligungspositionen (256 Mio. €), dem Bestand an immateriellen Vermögensgegenständen (44 Mio. €) sowie dem Abzugsbetrag für unmittelbare Beteiligungen an Instituten, Finanzunternehmen und Beteiligungen an Rückversicherungsunternehmen (84 Mio. €). Des Weiteren werden 190 Mio. € für Verbriefungspositionen mit einem Risikogewicht von 1.250 % als Abzugsposten berücksichtigt.

In der folgenden Darstellung sowie den Tabellen in Abschnitt 5 werden neben den Werten der RVG-Gruppe zusätzlich diejenigen der LBBH dargestellt, obwohl dies aufsichtsrechtlich für der Gruppe untergeordnete Unternehmen nicht vorgeschrieben ist. Der zusätzliche Ausweis dient dazu, die Transparenz, insbesondere der börsennotierten LBBH, zu erhöhen.

TABELLE 2:
EIGENMITTELSTRUKTUR NACH FESTSTELLUNG ¹⁾

per 31.12.2009 in Mio. €	RVG-Gruppe	LBBH-Gruppe
Eingezahltes Kapital abzüglich anteiliger Buchwerte	1.061	2.557
Vermögenseinlagen Stiller Gesellschafter	0	700
Kapitalrücklagen abzüglich anteiliger Buchwerte	5.356	274
Sonstige Rücklagen	-3.814	-925
Aktivischer Unterschiedsbetrag gemäß § 10a (6) KWG	3.272	795
Immaterielle Vermögensgegenstände	-44	-44
Sonstige Abzugsposten nach § 10 (2a) KWG	-284	-284
Kernkapital für Solvenzzwecke	5.547	3.073
Ergänzungskapital für Solvenzzwecke (§ 10 (2b) KWG) und Drittrangmittel (§ 10 (2c) KWG)	911	1.186
nachrichtlich:		
Kapitalabzugspositionen insgesamt (nach § 10 (6) und (6a) KWG)	-568	-568
<i>davon Abzugsbeträge nach § 10 (6a) 1 und 2 KWG</i>	-294	-294
Modifiziertes verfügbares Eigenkapital und anrechenbare Drittrangmittel	6.458	4.259

¹⁾ In dieser und allen folgenden Darstellungen und Tabellen der RVG beziehungsweise LBBH werden Zahlen kaufmännisch gerundet. Dies hat zur Folge, dass in einzelnen Fällen die angegebenen Summenwerte geringfügig von der Summe der Einzelpositionen abweichen.

5. Kapitaladäquanz

5.1. Internes Kapitalmanagement

Innerhalb des internen Risikotragfähigkeitskonzepts, das die interne ökonomische Risikodeckungsmasse den eingegangenen Risiken gegenüberstellt, wird die Gesamtbanksteuerung durch das Management des Risikokapitals ergänzt. Dies bezieht sich auf die Gesamtebene als auch auf die Geschäftsfelder.

Das Risikokapital existiert zusätzlich zu den bereits bestehenden Limiten und fungiert als von den strategischen Zielen abgeleitete Beobachtungsgrenze. Diese Grenze ist enger gefasst und so können bei ihrer Annäherung bereits frühzeitig Gegenmaßnahmen ergriffen werden.

Die Kapitalstrategie hat das Ziel, mittel- und langfristig eine angemessene regulatorische und ökonomische Kapitalausstattung zu sichern. Hierzu werden Veränderungen des aufsichtsrechtlichen Umfelds und Anforderungen der Ratingagenturen analysiert und gegebenenfalls erforderliche Maßnahmen im jährlichen Planungsprozess berücksichtigt beziehungsweise umgesetzt. Zielgrößen sind die jährlich festgelegten Beobachtungsgrenzen hinsichtlich des gebundenen ökonomischen Kapitals, eine Kernkapitalquote von mindestens 8 % und eine Gesamtkennziffer von mindestens 10 % (jeweils für die LBBH und die LBB AG) sowie ein Mindestrating im Single A Bereich. Die Kapitalsteuerung erfolgt konzernweit über das Kapitalmanagement-Komitee.

Die interne Risikodeckungsmasse wird auf Basis des Eigenkapitals nach IFRS zuzüglich eines angemessenen Teils des Nachrangkapitals definiert. Die Risikotragfähigkeit war sowohl hinsichtlich der Inanspruchnahmen als auch in Stresssituationen und bei der theoretischen Vollausslastung des aktuellen Gesamtlimits im gesamten Berichtszeitraum gegeben.

5.2. Übersicht der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderung

Eigenkapitalanforderung nach Instituten

Die Eigenkapitalanforderung der RVG-Gruppe betrug per Jahresende 3.072 Mio. €, die für die LBBH-Gruppe 2.890 Mio. €.

TABELLE 3:
EIGENKAPITALANFORDERUNG NACH RISIKOARTEN

in Mio. €	RVG-Gruppe	LBBH-Gruppe
Adressenausfallrisiken	2.785	2.603
<i>davon KSA</i>	<i>541</i>	<i>359</i>
<i>IRBA</i>	<i>2.244</i>	<i>2.244</i>
Marktrisiko	117	117
Operationelles Risiko	170	170
Gruppe	3.072	2.890

5.2.1. Kreditrisiko

Die RVG-Gruppe hat für die Berechnung der Eigenkapitalanforderung die Zulassung zur Nutzung des auf internen Ratings basierenden Ansatzes (IRBA) erhalten. Für den überwiegenden Teil des Gesamtportfolios findet der IRBA Anwendung. Beim IRBA erfolgt die Berechnung der Eigenkapitalanforderung in aufsichtsrechtlich genehmigten Verfahren gemäß einer internen Bonitätseinschätzung. Im Rahmen des IRBA wird für das Mengengeschäft gemäß aufsichtsrechtlicher Vorgabe der fortgeschrittene Ansatz (AIRB) verwendet.

Einige Portfolios beziehungsweise Teilinstitute, die noch keine IRB-Zulassung haben, werden nach dem Kreditrisiko-Standardansatz (KSA) berücksichtigt. Dabei gehen externe Ratings beziehungsweise aufsichtsrechtliche Vorgaben in die Ermittlung der Eigenkapitalanforderung ein.

Teilweise resultiert daraus eine differenzierte Darstellung der Adressenausfallrisiken in den folgenden und in Abschnitt 6 dargestellten Tabellen nach den verschiedenen Ansätzen.

Eigenkapitalanforderung nach dem Kreditrisiko-Standardansatz (KSA)

Der wesentliche Unterschied zwischen der RVG-Gruppe und der LBBH-Gruppe beruht auf der Berücksichtigung des aktivischen Unterschiedsbetrags aus der Beteiligung der RVG an der LBBH. Hierdurch ist die Position als eine Beteiligung an einem gruppenfremden Unternehmen zu betrachten. Diese regulatorische Vorgabe ist immer für den Teil des aktivischen Unterschiedsbetrags vorzunehmen, der aufsichtsrechtlich dem Kernkapital zurechenbar ist.

TABELLE 4:
EIGENKAPITALANFORDERUNG
KSA NACH FORDERUNGSKLASSEN

per 31.12.2009 in Mio. €	RVG-Gruppe	LBBH-Gruppe
Zentralregierungen	0	0
Regionalregierungen und örtliche Gebietskörperschaften	0	0
Sonstige öffentliche Stellen	0	0
Multilaterale Entwicklungsbanken	0	0
Internationale Organisationen	0	0
Institute	12	12
Von Kreditinstituten emittierte gedeckte Schuldverschreibungen	1	1
Unternehmen	121	121
Mengengeschäft	70	70
Durch Immobilien besicherte Positionen	27	27
Investmentanteile	5	5
Beteiligungen	243	61
Verbriefungen	0	0
Sonstige Positionen	12	12
Überfällige Positionen	50	50
Kreditrisiko-Standardansatz (KSA)	541	359

Eigenkapitalanforderung nach dem auf internen Ratings basierenden Ansatz (IRBA)

TABELLE 5:
EIGENKAPITALANFORDERUNG
IRBA NACH FORDERUNGSKLASSEN

per 31.12.2009 in Mio. €	RVG- und LBBH-Gruppe
Zentralregierungen	40
Institute	515
Beteiligungen	81
Verbriefungen	164
Unternehmen	1.288
Mengengeschäft	129
<i>davon</i>	
<i>grundpfandrehtlich besichert</i>	33
<i>qualifizierte revolvingende Positionen</i>	13
<i>sonstige Positionen</i>	83
Sonstige kreditunabhängige Aktiva	27
IRBA	2.244

IRBA-Beteiligungen nach Forderungsklassen

Von den gemäß SolvV möglichen Anrechnungsverfahren nutzt die RVG das Grandfathering, den Ansatz nach einfachem Risikogewicht sowie den auf internen Ratings basierenden Ansatz. Die Eigenmittelanforderung für die sonstigen Beteiligungen sank im Vergleich zum 31. Dezember 2008 um ca. 60 Mio. €.

TABELLE 6:
EIGENKAPITALANFORDERUNG
IRBA-BETEILIGUNGEN NACH FORDERUNGSKLASSEN

in Mio. €	RVG-Gruppe	LBBH-Gruppe
Einfaches Risikogewichtsverfahren	80	80
<i>davon</i>		
<i>börsennotiert</i>	2	2
<i>nicht börsennotiert, aber hinreichend diversifiziertes Portfolio</i>	–	–
<i>sonstige Beteiligungen</i>	78	78
IRBA-Beteiligungspositionen (§ 78 Abs. 2 Nr. 1a SolvV)	1	1
IRBA gesamt	81	81

5.2.2. Marktrisiken im Handelsbuch

Die Unterlegung der Marktpreisrisiken wird fast ausschließlich nach dem internen Modellansatz berechnet. Der Standardansatz wird nur bei der Landesbank Berlin International S.A. angewendet.

TABELLE 7:
EIGENKAPITALANFORDERUNG
MARKTRISIKEN IM HANDELSBUCH

per 31.12.2009 in Mio. €	RVG- und LBBH-Gruppe
Standardansatz (Zinsrisiko)	10
Interner Modellansatz	107
Marktpreisrisiken	117

5.2.3. Operationelle Risiken

Für die aufsichtsrechtliche Eigenkapitalanforderung verwendet der Konzern derzeit den Standardansatz gemäß § 272 SolvV. Nach den Vorschriften des Standardansatzes wurde im Jahr 2009 eine regulatorische Eigenkapitalanforderung in Höhe von 170 Mio. € ermittelt.

5.3. Kapitalquoten

Die regulatorisch vorgegebenen Mindestquoten von 8 % bei der Gesamtkennziffer und 4 % bei der Kernkapitalquote wurden sowohl auf Gruppenebene als auch auf Ebene der Einzelinstitute im Berichtsjahr stets eingehalten. Die Tabelle weist die Werte nach Feststellung der Jahresabschlüsse der LBB, der LBBH und der Berlin Hyp aus.

TABELLE 8:
KAPITALQUOTEN NACH FESTSTELLUNG

per 31.12.2009 in %	Gesamtkennziffer	Kernkapitalquote
Landesbank Berlin Holding	11,8	8,5
Landesbank Berlin AG	13,9	9,8
Berlin Hyp	13,4	7,6
RVG-Gruppe (konsolidierte Gesamtgruppe)	16,8	14,4

6. Adressenausfallrisiken

6.1. Allgemeine Ausweispflichten

Die Messung und Steuerung der Adressenausfallrisiken basiert auf einer risikoadäquaten Darstellung der Kreditrisiko tragenden Geschäfte.

Kreditrisiken sowie Kontrahenten- und Emittentenrisiken werden produktspezifisch gemessen und anhand des Current Credit Exposure quantifiziert. Das interne Reporting der Kreditrisiken an die Geschäftsleitung basiert im Wesentlichen auf dieser Größe. Unter diesem Gesichtspunkt werden im Folgenden entsprechend IFRS 7.34(a) die intern genutzten Darstellungen übernommen.

Aufgrund der Orientierung am Risikogehalt der Positionen gibt es bei einigen Produkten quantitative Unterschiede zwischen dem Current Credit Exposure und der bilanziellen Sicht auf das Forderungsvolumen.

Für Handelsgeschäfte inklusive Wertpapieren und Derivaten wird auf Basis von Kontrahenten-, Emittenten- und Kreditnehmerrisiken das Current Credit Exposure berechnet. Zusätzlich werden bei den Kontrahentenrisiken Aufschläge (Add-Ons) für das Potential Future Exposure berücksichtigt.

Eine Risikominderung entsteht durch Netting-Vereinbarungen sowie die Aufrechnung von Long- und Short-Positionen bei Emittentenrisiken oder durch Kompensationsvereinbarungen.

Durchgereichte Förderkredite, die kein Risiko für den Konzern darstellen, werden nicht einbezogen.

Current Credit Exposure nach risikotragenden Instrumenten

Das gesamte Current Credit Exposure des Konzerns betrug zum 31. Dezember 2009 119 Mrd. €. Dabei entfielen 39 Mrd. € auf Kreditrisiken aus dem kommerziellen Kreditgeschäft, die auf Grundlage von Restbuchwerten quantifiziert werden.

Emittenten-, Kontrahenten- und Kreditnehmerrisiken* aus Kapitalmarktgeschäften basieren auf den Marktpreisen der Finanzinstrumente und sind in Höhe von 80 Mrd. € im Current Credit Exposure enthalten.

Der überwiegende Teil des Current Credit Exposure entfiel auf die Geschäftsfelder Kapitalmarktgeschäft und Immobilienfinanzierung.

Vornehmlich werden Kreditrisiken in Berlin und der Bundesrepublik Deutschland, zu einem geringeren Teil auch im europäischen Ausland eingegangen. Im Rahmen der Immobilienfinanzierung werden Kunden mit Beleihungsobjekten im Inland und in ausgewählten Auslandsmärkten betreut. Das Kapitalmarktgeschäft führt überwiegend zu Emittenten-, Kontrahenten- und Kreditnehmerrisiken im In- und Ausland.

Die Branchenaufteilung zeigt ein analoges Bild: Das Portfolio der Kreditrisiken wird stark durch Immobilienfinanzierungen und das Privat- und Firmenkundengeschäft bestimmt. Emittenten und Kontrahentenrisiken werden insbesondere mit Kreditinstituten und Gebietskörperschaften eingegangen.

* Emittentenrisiken resultieren aus Wertpapieren, Kontrahentenrisiken aus Derivaten und Kreditnehmerrisiken aus Geldhandels- und Devisengeschäften.

TABELLE 9:
CURRENT CREDIT EXPOSURE

in Mrd. €	Kreditrisiken	Wertpapiere	Geldhandel und Devisen	Derivate	RVG-Gruppe/ Konzern
Current Credit Exposure	39,4	67,3	3,4	9,1	119,2
in Prozent	33,1 %	56,5 %	2,9 %	7,6 %	100 %
Regionen					
Deutschland	32,4	34,4	3,0	2,3	72,0
<i>Berlin</i>	<i>14,9</i>	<i>3,9</i>	<i>0,1</i>	<i>0,3</i>	<i>19,2</i>
<i>Alte Bundesländer</i>	<i>13,0</i>	<i>27,7</i>	<i>2,8</i>	<i>1,9</i>	<i>45,3</i>
<i>Neue Bundesländer (ohne Berlin)</i>	<i>4,5</i>	<i>2,8</i>	<i>0,2</i>	<i>0,0</i>	<i>7,5</i>
Ausland	6,9	32,9	0,4	6,8	47,1
Sonstige	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1
Branchen					
Kreditgewerbe	4,5	46,7	2,8	8,7	62,7
Privatpersonen	3,8	0,0	0,0	0,0	3,8
Handel und Gewerbe	2,1	0,4	0,2	0,0	2,7
Dienstleistungen	2,5	1,1	0,0	0,0	3,6
Gebietskörperschaften	0,6	18,4	0,4	0,0	19,3
Enthaftetes Geschäft	3,4	0,0	0,0	0,0	3,5
Immobilienfinanzierung	20,4	0,0	0,0	0,3	20,6
Gesundheit und Soziales	0,8	0,0	0,0	0,0	0,8
Beteiligungsgesellschaften	0,7	0,4	0,0	0,0	1,1
Sonstige	0,6	0,4	0,0	0,0	1,0
Vertragliche Restlaufzeiten					
bis drei Monate	6,4	3,8	3,4	0,7	14,3
drei Monate bis ein Jahr	2,4	9,9	0,0	0,3	12,6
ein Jahr bis fünf Jahre	10,0	37,9	0,0	4,8	52,6
über fünf Jahre	20,6	15,8	0,0	3,3	39,7

Risikovorsorge

„Notleidende“ Kredite werden gemäß der Unterteilung nach Bonitätsstufen als „Non-Performing Loans“ offengelegt. Als „Non-Performing Loans“ gelten Kredite mit einer Risikoklasse 16, 17 oder 18. Anlehnend an diese Definition wird die Ratingnote (16 bis 18) als Filtermerkmal für notleidende Kredite genutzt.

In der LBB AG gilt ein Engagement ab dem ersten Tag der Limitüberziehung als „überzogen“ und unterliegt einem strengen Monitoring in Kombination mit der Einleitung des Mahnverfahrens und gegebenenfalls der Kündigung. Ein Zahlungsverzug von mehr als 90 Tagen führt zur Einstufung in die Ratingklasse 16 und zur Neuordnung des Engagements.

Entsprechend werden in der Offenlegung notleidende und in Verzug befindliche Kredite, konsistent zum internen Reporting, unter dem Begriff „Non-Performing Loans“ zusammengefasst. Emittenten-, Kontrahenten- und Kreditnehmerrisiken mit Risikoklasse 16 bis 18 sind dabei ebenfalls dieser Gruppe zugeordnet.

Angewendete Verfahren bei der Bildung der Kreditrisikovorsorge

Die Wertberichtigungen nach IFRS für Loans and Receivables (LaR) erfolgen als Einzelwertberichtigung (EWB) für signifikante Engagements sowie für nicht-signifikante Engagements in Form der portfolio-basierten EWB.

Die Höhe der Einzelwertberichtigungsvorschläge beruht auf fest definierten Kriterien, die unter anderem von der Art der Sicherheit beziehungsweise vom Status des Engagements (Sanierung oder Abwicklung) abhängen.

Gefährdete Engagements fallen prinzipiell in die Bearbeitungszuständigkeit und Verantwortung des Marktfolgebereichs Risikobetreuung, bei dem auch die Kompetenz für Einzelwertberichtigungen liegt.

Oberhalb definierter Betragsgrenzen entscheiden einzelne Vorstandsmitglieder oder der Gesamtvorstand der LBB AG über die Höhe der Einzelwertberichtigung.

Auch für Engagements, die keine Einzelwertberichtigung erhalten, wird im Sinne einer Portfoliobetrachtung der Kreditrisikovorsorgebedarf ermittelt (Portfoliowertberichtigung). Bei dessen Berechnung gehen die gegebenenfalls veränderten Ergebnisse der oben beschriebenen Parameter des Kreditrisikomessverfahrens (zum Beispiel Rating, Ausfallwahrscheinlichkeit, Loss-Given-Default-Quote) ein. Der Portfoliowertberichtigungsbedarf nach IAS/IFRS resultiert aus diesen Berechnungen und wird monatlich festgelegt.

Des Weiteren erfolgt die Bildung von Länderrisikovorsorge.

Die Verteilung der Wertberichtigungsbestände nach Branchen beziehungsweise Regionen ist in der folgenden Tabelle dargestellt:

TABELLE 10:
RISIKOVORSORGE NON-PERFORMING LOANS,
GEMÄSS IFRS-KONZERNRECHNUNGSLEGUNG LBBH

in Mio. €	Forderungen	Einzelwertberichtigung	Rückstellungen für Risiken im Kreditgeschäft
nach Regionen			
Deutschland	2.396	746	14
<i>Berlin</i>	<i>1.197</i>	<i>449</i>	<i>6</i>
<i>Alte Bundesländer</i>	<i>666</i>	<i>115</i>	<i>0</i>
<i>Neue Bundesländer (ohne Berlin)</i>	<i>533</i>	<i>183</i>	<i>9</i>
Ausland	768	102	0
Sonstige	6	1	0
nach Branchen			
Baugewerbe	162	100	4
Dienstleistungen	316	97	3
Finanzdienstleistungen	387	62	0
Gebietskörperschaften	1	0	0
Handel	17	13	0
Immobilien	1.736	330	3
Privatpersonen	288	181	1
Verarbeitendes Gewerbe	48	19	1
Sonstiges	213	48	2
Non-Performing Loans	3.170	849	14
zuzüglich Sammelpositionen	0	121	3
	3.170	970	18

Zusätzlich gibt es Zahlungsverzögerungen bei den Good Loans (Volumen der Kredite 1.309,8 Mio. €) und den Sub-Performing Loans (Volumen der Kredite 307,4 Mio. €) nach IFRS-Konzernrechnungslegung.

Die Ergebnisauswirkung der Kreditrisikoversorge auf die Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns (gesamt) war 2009 wie folgt:

TABELLE 11:
ERGEBNISRELEVANTE RISIKOVORSORGE,
GEMÄSS IFRS-KONZERNRECHNUNGSLEGUNG LBBH

in Mio. €	Ergebnisrelevante Kreditrisikoversorge
EWB (signifikante, nichtsignifikante, pauschalierte)	205
Kreditrisikoversorge für Good Loans	7
Rückstellungen im Kreditgeschäft inklusive der mit dem Kreditgeschäft in Zusammenhang stehenden Prozessrückstellungen	-6
Direktabschreibungen	31
Saldo der Kreditrisikoaufwendungen	237
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	52
Kreditrisikoversorge (Aufwendungen – Eingänge)	185

Veränderung von Wertberichtigungen und Rückstellungen

TABELLE 12:
VERÄNDERUNG DER WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN GEMÄSS IFRS-KONZERNRECHNUNGSLEGUNG LBBH

in Mio. €	EWB		pEWB	PoWB	Altkredite	Rückstellungen Kreditgeschäft	Länderrisiko
	Forderungen an KI	Forderungen an Kunden					
Risikovorsorge Stand 1.1.09 vor Konsolidierungskreisänderung	8	864	172	140	49	24	12
Konsolidierungskreisänderung	0	4	0	0	0	0	0
Risikovorsorge Stand 1.1.09 nach Konsolidierungskreisänderung	8	868	172	140	49	24	12
Zuführungen	20	222	43	8	0	4	3
Abgänge							
Inanspruchnahmen	0	265	5	0	10	0	0
Auflösungen	0	77	3	0	0	10	4
Unwinding	0	61	4	0	0	0	0
Wechselkursänderungen / Umbuchungen	-6	19	0	-13	0	0	0
Risikovorsorge Stand 31.12.09	22	706	203	135	39	18	11

Unter Unwinding werden Erträge aus bereits wertberichtigten Finanzinstrumenten verstanden.

Als Altkredite werden Kredite bezeichnet, die die LBB AG im Rahmen der Währungsunion übernommen hat. Die erforderliche Risikovorsorge für diese Kredite wurde im Rahmen der Eröffnungsbilanz zum 1. Juli 1990 ermittelt und als Ausgleichsforderung zugeteilt. Die Verwaltung der Kredite erfolgt weiterhin durch die LBB AG. Da die Risikovorsorge nicht über die eigene Gewinn- und Verlustrechnung, sondern zu Lasten der Ausgleichsforderungen gebildet wird, stehen die Eingänge auf diese wertberichtigten Kredite nicht der LBB AG, sondern dem Bund (Ausgleichsfonds Währungsumstellung) zu und sind entsprechend abzuführen.

6.2. Derivative Adressenausfall- und Aufrechnungspositionen

Interne Kapitalallokation

Derivative Adressenausfallpositionen werden wie alle anderen Adressenausfallpositionen auf der Ebene der einzelnen Kreditnehmer wie auch auf Portfolioebene im Rahmen eines strategischen Kreditportfoliomanagements limitiert und gesteuert. Durch eine entsprechende Limitierung des Unexpected Loss (Credit Value at Risk abzüglich Expected Loss) auf verschiedenen Ebenen wird sichergestellt, dass die Verteilung des Risikos auf die verschiedenen Geschäftsaktivitäten des Konzerns der gewollten Kapitalallokation entspricht.

Für weitere Informationen verweisen wir auf den Risikobericht Abschnitt Adressenausfallrisiken – Risikobeschränkungen mit den Unterabschnitten Einzelkreditnehmerlimite, Portfoliosteuerung inklusive Auslandsvolumen.

Im Übrigen gelten die Methoden der aufsichtsrechtlichen Groß- und Millionenkreditverordnung.

Korrelationen von Markt- und Kontrahentenrisiken

Kontrahentenrisiken werden als Teil der Adressenausfallrisiken getrennt von den Marktpreisrisiken erfasst. Dies gilt auch für Adressenausfallrisiken aus derivativen Geschäften.

Das insgesamt aus den Adressenausfallpositionen bestimmte Risiko geht in die Gesamtrisikoeermittlung ein. Hierbei erfolgt die Aggregation der Einzelrisiken unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten über eine Korrelationsmatrix. Die Korrelationsannahme zwischen Marktpreisrisiken und Kreditrisiken wird vom Vorstand konservativ festgelegt. Die Annahmen werden auf Basis von Zeitreihenanalysen plausibilisiert.

Auswirkung der Herabstufung des Ratings auf Sicherheitsbeträge

Ungefähr ein Viertel der Besicherungsverträge beinhaltet ratingabhängige Vertragsparameter (Freibeträge oder Minimum Transfer Beträge). Im Berichtsjahr gab es keine Herabstufung des Ratings der LBB AG, so dass es nicht zu zusätzlich durch die Bank zu leistenden Sicherheitenbeträgen kam. Der zusätzlich zu leistende Gesamtbetrag kann für unterschiedliche Herabstufungen des Ratings simuliert werden.

Wiederbeschaffungswerte

In der folgenden Tabelle werden neben den positiven Wiederbeschaffungswerten, die nach den einzelnen Kontraktarten differenziert werden, auch die Aufrechnungsmöglichkeiten, anrechenbare Sicherheiten und die positiven Wiederbeschaffungswerte nach Aufrechnung und Sicherheiten dargestellt.

TABELLE 13:
ADRESSENAUSFALLRISIKEN, WIEDERBESCHAFFUNGSWERTE

in Mio. €	Positive Wiederbeschaffungswerte vor Aufrechnung und Sicherheiten	Aufrechnungsmöglichkeiten	Anrechenbare Sicherheiten	Positive Wiederbeschaffungswerte nach Aufrechnung und Sicherheiten
Kontraktart				
Zins	10.537,1			
Währung	165,2			
Aktien / Aktienindex	511,5			
Kreditderivate	36,7			
Waren und Sonstige	0,0			
Kontrakte insgesamt	11.250,4	7.311,2	886,6	3.052,6

Kontrahentenausfallrisiko

Das Kontrahentenausfallrisiko entspricht bei Derivaten dem Exposure at Default (EAD) zur Ermittlung der risikogewichteten Aktiva (RWA). Das EAD leitet sich bei Derivaten aus dem Kreditäquivalenzbetrag (KÄB) ab.

Der dargestellte Wert des Kontrahentenausfallrisikos, das nach der Marktbewertungsmethode ermittelt wird, entspricht der Summe der EADs aller derivativen

Geschäfte nach Aufrechnung. In der LBB AG erfolgt die Berechnung des KÄB ausschließlich mit Hilfe der Marktbewertungsmethode. Das Kontrahentenausfallrisiko beträgt dementsprechend 5.944 Mio. €. Der Unterschied zu den in Tabelle 13 genannten „positiven Wiederbeschaffungswerten nach Sicherheiten und Aufrechnung“ resultiert aus den beim EAD berücksichtigten Aufschlägen (ADD Ons).

Nominalwerte für Absicherungsgeschäfte mit Kreditderivaten

Zum Stichtag wurden die vorhandenen derivativen Absicherungsgeschäfte im Anlagebuch nicht zur Eigenkapitalentlastung eingesetzt.

Nominalwerte für Eigengeschäfte und Vermittlertätigkeit

Eine Vermittlertätigkeit für Kreditderivate findet in der RVG-Gruppe nicht statt.

Als Sicherungsgeber (Verkäuferposition) stellt die Bank Credit Default Swaps in Höhe von 1.216 Mio. €, bei derivativen Handelsbuchgeschäften in Höhe von 2.498 Mio. €.

Nettingfaktor

Der Schätzfaktor nach § 223 Abs. 6 SolvV findet keine Anwendung. Entsprechend erfolgt hierzu keine Offenlegung.

6.3 Ausweispflichten nach Kreditrisiko-Standardansatz

Für die Ermittlung des Risikogewichts von Forderungen nach dem KSA werden für die Forderungsklassen Staaten und Institute die verfügbaren Länderratings von Moody's und Standard & Poor's genutzt. Die Auswahl des jeweils anzuwendenden Ratings erfolgt nach § 44 der SolvV.

Die Bank verwendet vorhandene Emissionsratings für Wertpapiere der Forderungsklasse Unternehmen. Eine Übertragung von Emissionsratings auf Forderungen gegenüber dem Emittenten erfolgt nicht.

Für alle anderen Forderungsklassen finden externe Ratings keine Anwendung. Sie gehen somit ungerated in die Berechnung ein.

Ausstehende Forderungsbeträge nach KSA

Durch die Kreditrisikominderung verlagern sich die Bemessungsgrundlagen zu kleineren Risikogewichten hin.

TABELLE 14:
ADRESSENAUSFALLRISIKEN STANDARDANSATZ, AUSSTEHENDE FORDERUNGSBETRÄGE

in Mio. €	Bemessungsgrundlage		Positionswert im Standardansatz nach Kreditrisikominderung
	vor Kreditrisikominderung	nach Kreditrisikominderung	
Risikogewicht			
0 %	38.049	44.637	44.187
über 0 % bis 50 %	2.198	1.928	1.918
über 50 % bis 100 %	14.161	10.176	6.186
über 100 %	245	245	236
Sonstige	380	380	380

6.4. Ausweispflichten für IRBA-Positionen

Die RVG-Gruppe nutzt für die Berechnung der Eigenkapitalanforderung im Rahmen der Verwendung interner Ratings den Basisansatz. Im Rahmen des IRBA wird für das Mengengeschäft gemäß aufsichtsrechtlicher Vorgabe der fortgeschrittene Ansatz (AIRB) verwendet.

Die wesentlichen Ratingverfahren wurden im Rahmen der Zulassungsprüfung zum „Internal Rating Based Approach“ unter Basel II durch die Bankenaufsicht analysiert und abgenommen.

Die Bonität jedes Kreditnehmers wird unter Zuhilfenahme interner Rating- und Scoringverfahren laufend eingeschätzt. Diese Rating- und Scoringverfahren sind auf Ausfallwahrscheinlichkeiten kalibriert und führen zu einer Einstufung innerhalb der 25-stufigen Rating-Masterskala. Diese Masterskala findet einheitlich über alle Geschäftsfelder Anwendung und ermöglicht die Vergleichbarkeit der Kreditnehmerbonitäten über die Segmente hinweg. Die Schätzung erfolgt auf Ebene des Einzelkreditnehmers.

Die Landesbank Berlin verwendet kundengruppen-spezifische Rating- und Scoringverfahren auf statistischer Basis, die sie in Projekten mit anderen Landesbanken, dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband oder spezialisierten Dienstleistern entwickelt hat. Die gemeinschaftlich entwickelten Verfahren werden regelmäßig durch die Verbundpartner beziehungsweise externen Dienstleister gepflegt und optimiert. In diesen Pflegeprozess ist das Kreditrisikocontrolling eng eingebunden. Das Kreditrisikocontrolling nimmt die Aufgaben der Adressrisikoüberwachungseinheit nach § 152 der SolV wahr.

Nutzung der internen Schätzungen zu anderen Zwecken als der Ermittlung der risikogewichteten Positionswerte nach dem IRBA

Neben der Nutzung der internen Ratingverfahren zur Bonitätsbestimmung der Kreditnehmer sind die Ratingergebnisse wesentlicher Bestandteil weiterer Instrumente zur Risikomessung und -steuerung der LBB.

Die ermittelten Bewertungen fließen insbesondere in die Gesamtbanksteuerungsinstrumente Portfoliosteuerung, Portfoliowertberichtigungs-berechnung, Stresstests und Risikotragfähigkeit ein und sind Bestandteil des risikoadjustierten Pricings der Geschäftsfelder.

Darüber hinaus werden die Ratingergebnisse mit fazilitätsspezifischen Aspekten zu Risikoklassen verdichtet. Für diese Risikoklassen wird ebenfalls die 25-stufige Masterskala verwendet. Sie ist maßgebliches Kriterium der Kreditvergaberichtlinien, für die Intensität der Kreditüberwachung und bestimmt die Kreditkompetenz.

Positionswerte nach IRBA

Für alle Geschäfte, die im IRBA, also auf Basis interner Ratings, gerechnet werden, werden in den folgenden zwei Tabellen die Positionswerte in der Einteilung nach IRBA-Forderungsklassen gezeigt. Die risikogewichteten Positionswerte des Mengengeschäfts werden vollständig auf Basis eigener Schätzungen der Verlustquote kalkuliert. Die Positionen werden ohne Berücksichtigung des Kreditrisiko-Minderungsvolumens dargestellt.

TABELLE 15:
ADRESSENAUSFALLRISIKEN IRBA, POSITIONSWERTE NACH VERFAHREN

per 31.12.2009	Positionswerte in Mio. €	Risikogewichteter Positionswert in Mio. €	Durchschnittliches Risikogewicht in %
Zentralregierungen	2.872	501	17
Institute, KI und WP-Handelsunternehmen	33.011	6.443	20
Mengengeschäft:			
durch Immobilien besicherte Positionen	1.074	418	39
qualifizierte revolvingierende IRBA-Positionen	2.074	161	8
sonstiges Mengengeschäft	2.278	1.040	46
Unternehmen, KMU und Spezialfinanzierungen	31.825	14.579	46
Gewerbliche Immobilienfinanzierungen mit alternativem Risikogewicht	3.050	1.525	50
Beteiligungen	9	13	144
Beteiligungen, einfaches Risikogewicht	271	995	367
Verbriefungen	4.688	2.050	44
Summe	81.153	27.724	34

TABELLE 16:
ADRESSENAUSFALLRISIKEN IRBA, RISIKOGEWICHTETE POSITIONSWERTE NACH RATING

per 31.12.2009	Auswertung je Ratingstufe					
	good (1AAA-12)		Sub-Performing (13-15)		Non-Performing (16-18)	
	risikogewichteter Positionswert in Mio. €	durchschnittliches Risikogewicht in %	risikogewichteter Positionswert in Mio. €	durchschnittliches Risikogewicht in %	risikogewichteter Positionswert in Mio. €	durchschnittliches Risikogewicht in %
Zentralregierungen	500	17	1		0	
Institute, KI und WP-Handelsunternehmen	6.443	20	0		0	0
Mengengeschäft:						
grundpfandrechlich besichert	316	31	100	198	1	14
qualifiziert revolvingierende IRBA-Positionen	129	6	32	137	0	2
sonstige IRBA-Positionen	890	46	148	121	2	1
Unternehmen	12.573	45	2.006	213	0	0
Beteiligungen	13	144	0		0	
Summe	20.864		2.287		3	

Für das Mengengeschäft wird neben der Verlustquote auch der IRBA-Konversionsfaktor zur Ermittlung der risikogewichteten IRBA-Positionswerte geschätzt. Der Gesamtbetrag der nicht in Anspruch genommenen Kreditzusagen für das Mengengeschäft beläuft sich per 31. Dezember 2009 auf 3.608 Mio. €, der durchschnittliche Positionswert liegt bei 2.740 €.

Expected Loss und tatsächlich eingetretene Ergebnisse

Für die Schätzung des Ergebnisses für 2009 wird der Expected Loss (EL-IRBA, SolvV lebendes Geschäft) per 31. Dezember 2008 verwendet. Dieser wird den Wertberichtigungsverbräuchen als tatsächlich eingetretenes Ergebnis gegenübergestellt.

TABELLE 17:
ADRESSENAUSFALLRISIKEN IRBA, EL UND
TATSÄCHLICHES ERGEBNIS, GEMÄSS IFRS-
KONZERNRECHNUNGSLEGUNG LBBH

per 31.12.2009 in Mio. €	EL-IRBA per 31.12.2008	Wertberichtigungs- verbräuche 2009
Zentralregierungen	1	0
Institute, KI und WP-Handelsunternehmen	15	0
Mengeschäft:		
durch Immobilien besicherte Positionen	9	0
qualifizierte revolvingende IRBA-Positionen	7	0
sonstiges Mengengeschäft	33	3
Unternehmen, KMU und Spezialfinanzierungen	88	150
Beteiligungen	0	0
Rest	0	0
Summe IRBA-Positionen	153	153
Direktabschreibungen		31
Eingänge		-52
Tatsächlicher Verlust		132

6.5. Kreditrisikominderungstechniken

Zur Reduzierung der Adressenausfallrisiken werden verschiedene Elemente der Risikominderung in Form von Sicherheiten und Aufrechnungsvereinbarungen (Netting) eingesetzt. Insbesondere kommen finanzielle Sicherheiten, Sach- und Personensicherheiten, Grundpfandrechte und Garantien zum Tragen. Im Rahmen ihrer jeweiligen Risikostrategie formulieren die Geschäftsfelder ihre Sicherheitenstrategie.

Bei den Kreditrisiken bilden Sach- und Personensicherheiten das wesentliche Element. Zusätzlich werden im Handelsgeschäft, sowohl im Anlage- als auch im Handelsbuch, weitere risikomindernde Maßnahmen wie der Austausch von Sicherheiten vorgenommen. Kontrahentenrisiken des Handels werden über Collaterals und Vereinbarungen zum Close-Out-Netting reduziert. Dieses Verfahren ermöglicht es, im Falle einer Ratingverschlechterung des Kontrahenten, sogar bei dessen Insolvenz, Forderungen und Verbindlichkeiten gegeneinander aufzurechnen.

Die Verantwortlichkeit für das Sicherheitenmanagement liegt in der Marktfolge. Diese ist für den Ansatz, die Prüfung, die regelmäßige Bewertung sowie für die Verwaltung der Kreditrisikominderungstechniken zuständig. Dazu werden die Sicherheiten in einem zentralen, IT-gestützten Sicherheitensystem erfasst und verwaltet.

Die regelmäßige Überprüfung von Bestand und Werthaltigkeit der Sicherheiten erfolgt in Abhängigkeit von der Art der Besicherung nach festgelegten Überwachungsfrequenzen, im Regelfall jährlich, bei kritischen Engagements jedoch in kürzeren Intervallen. In diesem Rahmen werden die Sicherheiten gegebenenfalls einer Neubewertung unterzogen.

Die Überwachung der Immobilien setzt die Bank gemäß § 20 a (6) KWG um, jedoch mit einer strengeren Überprüfungspflicht ab 1,5 Mio. € (KWG-Vorgabe 3 Mio. €). Die Marktschwankungskonzepte des Zentralen Kreditausschusses für Wohnen und Gewerbe werden angewendet. Aufgrund der regionalen Verteilung des Konzernportfolios mit dem Schwerpunkt in Berlin und Brandenburg liegt ein Großteil der Sicherheiten dementsprechend in diesem Gebiet.

Garantien werden ausschließlich von öffentlichen Gebietskörperschaften, sonstigen staatlichen Einrichtungen, Kreditinstituten, international tätigen Organisationen und juristischen Personen mit einem Rating von mindestens „A-“ hereingenommen.

Bei der Ermittlung der Eigenkapitalmindestgröße für Adressenausfallrisiken werden ausschließlich Garantien von institutionellen Bürgen/Garanten wie Kreditinstituten, Kreditversicherungen und der öffentlichen Hand risikomindernd entsprechend ihrer Ratingklasse in Ansatz gebracht. Analog zur Kreditnehmerbewertung unterliegt auch der Bürge/Garant den gleichen controllingbezogenen Prüfungsverfahren der Überwachung, Limitierung und Risikoklassifizierung.

Die Höhe der Eigenkapitalanforderung wird bei Kreditderivaten und Garantien gemäß § 86 Abs. 1 SolvV errechnet. Für alle Forderungsklassen im KSA und IRBA werden in der nachfolgenden Tabelle die Positionswerte für die angewendeten Kreditrisikominderungsinstrumente, unterteilt nach Sicherheitenarten, dargestellt.

Besicherte Positionswerte

TABELLE 18:
KREDITRISIKOMINDERUNG

per 31.12.2009 in Mio. €	Positionswerte besichert durch		
	finanzielle Sicherheiten	sonstige / physische Sicherheiten	Gewährleistungen
KSA-Forderungsklassen			
Zentralregierungen	0	0	0
durch Immobilien besicherte Positionen	0	952	0
überfällige Positionen	104	355	297
Regionalregierungen und örtliche Gebietskörperschaften	0	0	1
Institute	0	0	82
Unternehmen	13	19	3.750
Mengengeschäft	1	0	14
KSA	118	1.325	4.144
IRBA-Forderungsklassen			
Zentralregierungen	0	0	16
Institute und WP-Handelsunternehmen	0	142	1.057
Mengengeschäft	0	1.007	49
Unternehmen, KMU und Spezialfinanzierungen	130	12.966	1.957
IRBA	130	14.114	3.079
RVG-Gruppe	248	15.439	7.223

7. Detaillierte Ausweispflichten für Beteiligungen im Anlagebuch

Für die in das Anteilseignerrisiko einfließenden Beteiligungen ist eine Fokussierung auf strategisch vorteilhafte Beteiligungen vorgesehen:

- das Kerngeschäft fördernde Produktlieferanten,
- das Kerngeschäft fördernde Vertriebskanäle,
- Beteiligungen an Dienstleistern,
- Verbundbeteiligungen,
- Finanzbeteiligungen.

Daneben stehen die zur Desinvestition vorgesehenen Beteiligungen wie insbesondere nicht mehr operativ tätige Gesellschaften, Gesellschaften in stiller Liquidation sowie Restrukturierungsaktivitäten.

Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze

Anteile an assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen, die nach der Equity-Methode bewertet werden, werden in einer gesonderten Bilanzposition („nach der Equity-Methode bewertete Anteile“) ausgewiesen. Die Anteile an diesen Gesellschaften werden im Rahmen der erstmaligen Anwendung mit ihren Anschaffungskosten für den Anteilswerb angesetzt. Ein sich im Vergleich mit dem anteilig neubewerteten Eigenkapital ergebender negativer Unterschiedsbetrag wird im Rahmen der erstmaligen Anwendung der Equity-Bewertung erfolgswirksam vereinnahmt, ein positiver Unterschiedsbetrag

(Goodwill) ist integraler Bestandteil des Buchwerts der nach der Equity-Methode bewerteten Anteile. Eine Anpassung des Buchwerts erfolgt auf Basis des Periodenergebnisses des Beteiligungsunternehmens. Der Anteilserfolg am Beteiligungsunternehmen wird in der Gewinn- und Verlustrechnung ebenfalls in einer gesonderten Position („Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen“) ausgewiesen.

Aktien, Beteiligungen, Anteile an assoziierten Unternehmen beziehungsweise Gemeinschaftsunternehmen, die nicht nach der Equity-Methode bewertet werden, sowie Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen werden in der Bilanzposition „Finanzanlagen“ ausgewiesen. Diese Vermögenswerte werden der Haltekategorie „Available for Sale“ zugeordnet und gemäß IAS 39 mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Erfassung der Wertveränderungen erfolgt – sofern zuvor keine dauerhafte Wertminderung eintritt – bis zur Veräußerung erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage. Sofern der Fair Value nicht zuverlässig ermittelt werden kann, erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten.

BeteiligungswerteTABELLE 19:
BETEILIGUNGSWERTE IM ANLAGEBUCH

in Mio. €	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Börsenwert	Börsen- gehandelte Positionen	Nicht börsen- gehandelte Positionen
Tochterunternehmen	5	5	–	–	5
Assoziierte Unternehmen	0	0	–	–	0
Joint Ventures	1	1	–	–	1
Sonstige Beteiligungen	69	69	8	–	69
Investmentanteile	265	265	–	–	265

In der oben angegebenen Tabelle sind Beteiligungen im aufsichtsrechtlichen Sinne der Institute im Konsolidierungskreis gegenüber Dritten enthalten. Beteiligungen innerhalb der RVG-Gruppe werden nicht ausgewiesen. Unter „Investmentanteile“ werden auch Teilbeträge aus fingierten Investmentanteilen ausgewiesen, welche in der IRBA-Forderungsklasse Beteiligungen mit dem einfachen Risikogewicht berücksichtigt werden. Die Ermittlung der auf diese Teilbeträge entfallenden Werte als „Börsenwert“ beziehungsweise „börsengehandelte Position“ ist nicht zuverlässig möglich. Auf eine Angabe wird daher verzichtet. Bei den ausgewiesenen Beträgen in der Spalte Börsenwert handelt es sich um eine nicht frei handelbare Aktienposition.

Die Basis ist die aufsichtsrechtliche Meldung zum 31. Dezember 2009 gemäß SolvV.

Ergebnisse aus Beteiligungen

Im Geschäftsjahr 2009 beliefen sich die nach IFRS für den LBBH-Konzern bestimmten realisierten Gewinne aus dem Verkauf beziehungsweise der Abwicklung auf 11,3 Mio. €.

Die unrealisierten Neubewertungsgewinne beliefen sich auf 15,1 Mio. €. Eine Anrechnung im Kern- oder Ergänzungskapital findet nicht statt.

8. Verbriefungen

Die RVG-Gruppe tritt bei Verbriefungen (Asset Backed Securities – ABS) als Sponsor und Investor auf, jedoch nicht als Originator.

Das Ziel unserer Verbriefungsaktivitäten ist die Nutzung von Investitionsmöglichkeiten und die Erhöhung der Diversifikation des Kreditportfolios. Zur Diversifizierung der Refinanzierungsquellen in USD betreibt die LBB AG das Asset Backed Commercial Paper Conduit Check Point Charlie. Aufgrund der Entwicklung an den Finanzmärkten seit 2007 geht die LBB AG davon aus, dass das ursprüngliche Geschäftsmodell von Check Point Charlie nicht wieder ertragreich zu betreiben sein wird. Entsprechend hat die LBB AG sich entschlossen, Check Point Charlie abzuwickeln.

Zur Ermittlung der risikogewichteten Positionswerte werden die jeweils verfügbaren Ratings von Moody's und Standard & Poor's berücksichtigt.

Die LBB AG verwendet für Investorpositionen die aufsichtliche Formel gemäß § 258 SolvV sowie ratingbasierte IRBA-Verbriefungsrisikogewichte. Für die in Check Point Charlie enthaltenen Sponsorpositionen wird das interne Einstufungsverfahren verwendet.

Erworbene ABS werden nach der IFRS-Rechnungslegung im Konzern grundsätzlich der Haltekategorie „Loans & Receivables“ zugeordnet, da für diese Wertpapiere kein aktiver Markt existiert. Die Bilanzierung erfolgt daher zu fortgeführten Anschaffungskosten. Im Rahmen der Folgebewertung werden etwaige Unterschiedsbeträge über die Laufzeit des Finanzinstruments erfolgswirksam aufgelöst (Amortisierung). Darüber hinaus erfolgt zu jedem Bilanzstichtag im Rahmen des Impairmenttests die Prüfung, ob dauerhafte Wertminderungen bestehen.

Verbriefte Forderungen

Gemäß den Empfehlungen Industry Good Practice Guidelines on Pillar 3 Disclosure Requirements for Securitisation wird die Aufteilung der Verbriefungspositionen zusätzlich nach regionalen Gesichtspunkten und auch für das Vorjahr dargestellt. Der Forderungsbetrag (EAD) ergibt sich nach Berücksichtigung des Credit Conversion Factors (CCF) und vor der Berücksichtigung von Kreditrisikominderungstechniken. Die angegebenen Werte weichen somit von den Beträgen der Bilanz, die gemäß Rechnungslegung bestimmt werden, ab.

TABELLE 20:
VERBRIEFUNGEN, ART UND REGION

in Mio. €	Forderungsbetrag (EAD)	
	2009	2008
nach Art der Forderung		
Konsumentenkredite	138	227
Kredite an Studenten	475	504
Kreditkarten	357	384
Kfz-Darlehen	236	344
Leasingforderungen	116	191
private Immobilienfinanzierungen	1.019	1.112
gewerbliche Immobilien	137	137
Collateralized Debt Obligation	506	590
Credit Linked Note	131	324
klein- und mittelständische Unternehmen	233	291
Sponsorlinie	1.466	1.772
andere	64	63
Summe	4.879	5.936
nach Region		
Deutschland	188	195
restliches Europa	2.449	3.085
restliche Welt	2.241	2.657
<i>davon USA</i>	<i>2.049</i>	<i>2.286</i>
Summe	4.879	5.936

TABELLE 21:
VERBRIEFUNGEN, RISIKOGEWICHTSBÄNDER

in Mio. €	Forderungsbetrag (EAD)		Eigenmittelanforderung (IRBA)	
	2009	2008	2009	2008
nach Risikogewichtsbändern				
6 % bis 10 %	2.969	4.545	18	28
12 % bis 18 %	643	535	7	6
20 % bis 35 %	258	512	5	13
50 % bis 75 %	244	62	12	3
100 % bis 110 %	281	15	24	1
250 % bis 700 %	294	70	73	15
Kapitalabzug	190	197	190	197
Summe	4.879	5.936	330	263

9. Marktrisiko

9.1. Allgemeine Angaben zum Marktrisiko

Handels- und Bankbuchaktivitäten

Die Handelsaktivitäten sind in die schriftlich fixierten Einzelstrategien der jeweiligen Geschäftsfelder des Kapitalmarktgeschäfts eingebunden. Sowohl für Handels- als auch Bankbuchaktivitäten wird auf Basis des Risikotragfähigkeitskonzepts und der Jahresplanung der strategische Rahmen in konkrete Marktpreisrisikolimiten (Value-at-Risk (VaR)-Limite) transformiert und vom Vorstand der LBB verabschiedet.

Kontrolle der Marktpreisrisiken

Seit der aufsichtsrechtlichen Anerkennung der internen Verfahren (Full-use-Modell inklusive besonderer Kursrisiken und Währungsrisiken) zur Marktpreisrisikoüberwachung wird die Marktrisikoposition auf Basis dieses internen Modells gemeldet.

Die Marktpreisrisiken der Handelsbereiche werden untertägig überwacht. Für Handels- und Anlagebereiche erfolgt einheitlich die Überwachung jeweils zum Tagesende und ein Reporting entsprechend MaRisk am nachfolgenden Arbeitstag.

In die Überwachung der Marktpreisrisiken ist ein System von risiko- und verlustbegrenzenden Limitierungen und damit zusammenhängenden Verfahrensregelungen eingebettet. Bei der Limitsystematik gibt es bei den Beobachtungsstufen und den Eskalationsverfahren Unterschiede zwischen dem Handelsbuch, den Anlagebüchern mit langfristiger Halteabsicht und den dispositiven Bankbüchern.

Regelmäßig und bei Bedarf tritt ein „Allgemeines Produkt Komitee“ zusammen, um Risiken und organisatorische Auswirkungen aus neuen Geschäftstypen zu beurteilen und die erforderlichen Schritte bis zu deren Einführung zu überwachen. Die endgültige Genehmigung eines neuen Produkts erfolgt durch den jeweiligen Vorstand auf einvernehmlichen Vorschlag des „Allgemeinen Produkt Komitees“. Vergleichbare Verfahren gelten für Aktivitäten auf neuen Märkten. Die Regelungen für neue Produkte und neue Märkte gelten gleichermaßen für die Handelsbereiche und die Anlageportfolien.

Methodik der Risikomessung bei Marktpreisrisiken

Methodisch basieren die angewendeten Verfahren zur Risikomessung (VaR-Auslastung) auf einem analytischen Delta-Gamma-Ansatz unter Einbeziehung von Volatilitätsrisiken auf Basis einer Haltedauer von zehn Tagen und eines Konfidenzniveaus von 99 %. Individuelle Kursrisiken werden bei zinsbezogenen Produkten durch Berücksichtigung von verschiedenen Zinskurven (zum Beispiel Swapkurven, Overnight Index Swaps, Money Market) explizit gemessen. Bei aktienkursbezogenen Produkten erfolgt die Aufteilung in einen aktienindexbezogenen und einen individuellen Teil (Single Index Model). Dieses Verfahren versetzt die Bank in die Lage, auch Sonderbewegungen außerhalb des Markttrends einzelner Titel im Risikomodell abschätzen zu können. Optionsrisiken werden in Form von Gamma- und Vega-Risiken integrativ erfasst.

Die Korrelationen der circa 2.000 Risikofaktoren werden je Geschäftsfeld und für den Gesamtbankausweis vollständig berücksichtigt. Über die genannten Regelungen hinaus wird der Risikogehalt der Positionen mittels Stresstests in einer Vielzahl unterschiedlicher Szenarien (historische, feste sowie exposurebezogene Szenarien) täglich untersucht und an die Vorstände berichtet.

Die Prognosegüte der Modelle wird mittels Clean Backtesting (das heißt Überprüfung der eintägigen Wertänderungen eines konstant gehaltenen Portfolios im Nachhinein) ermittelt. Seit dem Jahr 2002 bestätigen Backtestüberprüfungen in allen Bereichen die hohe Prognosegüte. Die Gültigkeit der Modellannahmen wird durch weitere mathematische Methoden regelmäßig analysiert.

Die Ergebnisrechnung basiert auf einer Marktbewertung. Dabei werden Marktkurse unabhängiger Anbieter verwendet beziehungsweise Marktkurse mit geprüften Bewertungsmodellen, deren Marktdaten aus unabhängiger Quelle stammen, berechnet. Die Marktdaten werden handelsunabhängig durch das Marktrisikocontrolling produziert und geprüft.

Die Berechnung von Risiko und Ergebnis erfolgt in einem abgenommenen IT-System im Rahmen fixierter Prozesse.

Es erfolgt eine untätige Überwachung von Risiken, Ergebnissen und der Limiteinhaltung in den Handelsbereichen im Viertelstunden-Rhythmus. Dies ermöglicht auch im Tagesverlauf eine effektive Überwachung der Handelsaktivitäten.

9.2. Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch

Die Ungewissheit über die Änderung der Marktzinsen und den damit verbundenen Verlust stellt für Banken ein wesentliches Risiko dar. Dieses Risiko wird im Konzern im Rahmen der Value-at-Risk-Berechnungen bestimmt, ist limitiert und wird täglich überwacht. Das Zinsänderungsrisiko wird insgesamt gesteuert und berücksichtigt alle anfallenden Cashflows.

Für Spar- und Sichteinlagen sowie Kontokorrentkredite werden die künftigen Cashflows auf Basis einer Ablaufmodellierung im Sinne der Marktzinsmethodik betrachtet. Diese Modellierung wird regelmäßig auf Basis der tatsächlichen Volumens- und Zinsentwicklung beziehungsweise Konditionsanpassung überprüft.

Der Zinsschock per 31. Dezember 2009 für das Anlagebuch der LBB AG beträgt bei einem Zinsanstieg in Höhe von 130 Basispunkten –149 Mio. €, bei einem Zinsverfall in Höhe von 190 Basispunkten 143 Mio. €.

Da der Konzern keine wesentlichen Positionen im Währungsbereich eingeht, liegt für keine Währung ein signifikantes Risiko vor und eine Aufgliederung nach einzelnen Währungen entfällt.

10. Anhang

Abkürzungsverzeichnis

ABS	Asset Backed Securities
Berlin Hyp	Berlin-Hannoversche Hypothekenbank AG
BP	Basispunkte
CCE	Current Credit Exposure
CE	Credit Exposure
CreditVaR	Credit-Value-at-Risk
DSGV	Deutscher Sparkassen- und Giroverband
EAD	Exposure at Default
EK-	Eigenkapitalunterlegung
Unterlegung	
EWB	Einzelwertberichtigung
IFRS	International Financial Reporting Standards
IRBA	Auf internen Ratings basierender Ansatz
KÄB	Kreditäquivalenzbetrag
KI	Kreditinstitut
KMU	Klein- und mittelständische Unternehmen
KSA	Kreditrisiko-Standardansatz
KWG	Kreditwesengesetz
LBB	Landesbank Berlin AG
LBBH	Landesbank Berlin Holding AG
LDA	Loss Distribution Approach
LGD	Loss Given Default
MaRisk	Mindestanforderungen an das Risikomanagement
OpRisk	Operationelle Risiken
PD	Probability of Default
RVG	Regionalverbandsgesellschaft-Gruppe
RWA	Risikogesichtete Aktiva
SolvV	Solvabilitätsverordnung
VaR	Value at Risk
WP-Handels- unternehmen	Wertpapier-Handelsunternehmen

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Konsolidierungsmatrix	5
Tabelle 2: Eigenmittelstruktur nach Feststellung	7
Tabelle 3: Eigenkapitalanforderung nach Risikoarten	8
Tabelle 4: Eigenkapitalanforderung KSA nach Forderungsklassen	9
Tabelle 5: Eigenkapitalanforderung IRBA nach Forderungsklassen	9
Tabelle 6: Eigenkapitalanforderung IRBA-Beteiligungen nach Forderungsklassen	10
Tabelle 7: Eigenkapitalanforderung Marktrisiken im Handelsbuch	10
Tabelle 8: Kapitalquoten nach Feststellung	10
Tabelle 9: Current Credit Exposure	12
Tabelle 10: Risikovorsorge Non-Performing Loans, gemäß IFRS-Konzernrechnungslegung LBBH	14
Tabelle 11: Ergebnisrelevante Risikovorsorge, gemäß IFRS-Konzernrechnungslegung LBBH	14
Tabelle 12: Veränderung der Wertberichtigungen und Rückstellungen gemäß IFRS-Konzernrechnungslegung LBBH	15
Tabelle 13: Adressenausfallrisiken, Wiederbeschaffungswerte	16
Tabelle 14: Adressenausfallrisiken Standardansatz, ausstehende Forderungsbeträge	17
Tabelle 15: Adressenausfallrisiken IRBA, Positionswerte nach Verfahren	19
Tabelle 16: Adressenausfallrisiken IRBA, risikogewichtete Positionswerte nach Rating	19
Tabelle 17: Adressenausfallrisiken IRBA, EL und tatsächliches Ergebnis, gemäß IFRS-Konzernrechnungslegung LBBH	20
Tabelle 18: Kreditrisikominderung.....	21
Tabelle 19: Beteiligungswerte im Anlagebuch	23
Tabelle 20: Verbriefungen, Art und Region	25
Tabelle 21: Verbriefungen, Risikogewichtsbänder	25

Für die RVG-Gruppe:

Landesbank Berlin AG
Alexanderplatz 2
D-10178 Berlin

Für Anfragen zur Offenlegungsmeldung
stehen wir Ihnen gern zur Verfügung:

E-Mail: ir@lbb.de

